

**100** Jahre  
für eine gerechte  
Arbeitswelt

# BAM

**A**

Das Magazin der  
**Arbeitnehmerkammer**  
Bremen



## Die Krise als Chance

Weiterbildung in Corona-Zeiten

### Arbeitswege mit Hürden

Mit dem Landesbehinderten-  
beauftragten unterwegs

### Kita-Ausbau

Bedarf und Fachkräfte: Bremen  
hinkt hinterher

### Tipps vom Psychologen

„In der Krise die  
Ressourcen sammeln“

Galerie der Arbeitswelt

Seite 16



Berufsunfähigkeit kann jeden treffen

Seite 10



Das Mitarbeitergespräch

Seite 11



# Inhalt

## THEMEN

- Schwerpunkt*
- 6 Die Krise als Chance**  
Weiterbildung in Corona-Zeiten
- 14 Arbeitswege mit Hürden**  
Mit dem Landesbehindertenbeauftragten unterwegs
- 18 Bremen hinkt beim Kita-Ausbau hinterher**  
Bedarf und Fachkräfte
- 20 „In der Krise die Ressourcen sammeln“**  
Ein Arbeitspsychologe im Gespräch

## SERVICE & BERATUNG

- 10 Verbrauchertipp**  
Berufsunfähigkeit kann jeden treffen
- 11 Fragen & Antworten**  
Das Mitarbeitergespräch – Chance für alle
- 22 Alles, was Recht ist**  
Rechtstipp / Rechtsirrtum: Wenn ich nach Ablauf der Probezeit gekündigt werde, braucht der Arbeitgeber einen Kündigungsgrund
- 23 Drei Fragen**  
zu Mutterschutz, Elterngeld und Elternzeit

## IN JEDEM HEFT

- 3 Editorial**
- 4 Die Bremer Arbeitswelt in Zahlen**  
Handel zwischen den USA und Bremen
- 5 Kurz gemeldet**
- 12 Tipps & Termine**
- 13 Veranstaltungskalender**
- 16 Galerie der Arbeitswelt**  
Der Game-Designer
- 22 Impressum**
- 23 Cartoon**
- 24 Beratungsangebote & Öffnungszeiten**

**BAM  
im Abo?**

➔ [bam@arbeitsnehmerkammer.de](mailto:bam@arbeitsnehmerkammer.de)

Aktuelle politische Inhalte  
und Service-Informationen  
von uns finden Sie auf **Twitter**  
(@ANK\_HB), **facebook**  
(Arbeitsnehmerkammer Bremen),  
**YouTube** und **Xing**.





## #first7jobs

Unter dem Twitter-Hashtag #first7jobs erfährt man endlich, wie Karrieren gestartet wurden. Kellner? Babysitter? Oder doch eher Marketing-Hase in der Fußgängerzone? Wir wollten wissen, wie prominente Bremerinnen und Bremer ihre Berufslaufbahn begonnen haben.

Kulturmanager **Malte Prieser** merkte schnell, was ihm beruflich lag: sich kreativ austoben, planen und umsetzen. Jobs im örtlichen Supermarkt und der Gärtnerei in seinem Heimatort Weyhe mussten fast zwangsläufig scheitern. Schon früh packte ihn das Fernweh und er ging immer wieder als Musiker für längere Zeit auf Tournée. „Kreative Menschen und Orte kennenlernen, sich austauschen und alle Facetten des Kulturbetriebs ausprobieren“, lautet seit dieser Zeit sein Antrieb. Inzwischen ist er als Programm-Geschäftsführer des Kulturbüros Bremen-Nord sesshaft geworden. Nur noch ab und an begleitet er seinen Freund und Musikerkollegen Grillmaster Flash bei Gastspielen in ganz Deutschland.

- ▶ Poster- und Flyerverteiler für den Weyher Kulturring
- ▶ Aushilfe in Gärtnerei und Supermarkt (jeweils gescheitert)
- ▶ Roadie für ein Puppentheater
- ▶ Sänger von „Schwarz auf Weiß“
- ▶ Freier Mitarbeiter beim Weser-Kurier und Musikredakteur des Prinz
- ▶ Dozent (Kulturwissenschaften)
- ▶ Veranstalter



Foto: Chrissie Loock

Malte Prieser

## EDITORIAL

# 100 Jahre für eine gerechte Bremer Arbeitswelt

*Peter Kruse*  
Präsident der  
Arbeiterkammer  
Bremen



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

willkommen im Jahr 2021 – einem ganz besonderen Jahr für die Arbeiterkammer, denn: Wir werden 100 Jahre alt und da gibt es bekanntlich viel zu erzählen. Das wollen wir in diesem Jahr auch tun – in Form eines Buches, in dem wir die Kammergeschichte wissenschaftlich aufbereiten, sowie in Form einer Ausstellung, deren Eröffnung Mitte April auch den feierlichen Auftakt unseres 100-jährigen machen wird. Anschließend – sofern es die Corona-Pandemie zulässt – ziehen wir mit der Ausstellung durch Bremen und Bremerhaven, um mit Ihnen und Euch ins Gespräch zu kommen.

Neben den Vorbereitungen und Planungen für unser Jubiläum beschäftigt uns nun seit Monaten vor allem eins: Corona und die Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeit. Noch ist nicht klar, wie lange uns diese Pandemie und ihre Folgen noch begleiten werden. Die aktuellen Folgen sind schon jetzt bedrückend: Allein bis Dezember hatten im Land Bremen rund 7.800 Unternehmen für mehr als 163.000 Beschäftigte Kurzarbeit angemeldet. Ob am Ende genauso viele auch davon Gebrauch machen mussten, steht noch nicht fest, es werden aber mehr sein als je zuvor. Ähnlich sieht es beim Thema Ausbildung aus: Viele Jugendliche gingen bereits leer aus – es droht ein verlorener Corona-Jahrgang.

In diesem Jahr wird es deshalb ganz besonders darum gehen, Kurzarbeit und Zeiten von Arbeitslosigkeit zu nutzen, um Beschäftigte weiter zu qualifizieren. Und es müssen ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen, damit kein junger Mensch verloren geht. Dafür werden wir uns auch 2021 stark machen.

*Ihr Peter Kruse*

Kontakt: → [bam@arbeiterkammer.de](mailto:bam@arbeiterkammer.de)

DIE BREMER ARBEITSWELT IN ZAHLEN

# USA: Exportland Nr. 1

2019 sind Waren im Wert von 3,2 Milliarden Euro aus dem Land Bremen in die USA exportiert worden. Das ist ein Anteil von 16 Prozent an den weltweiten Ausfuhren – die USA sind Bremens wichtigstes Exportland. Der weitaus größte Teil der ausgeführten Güter sind Autos und Autoteile.

Die bremische Wirtschaft ist so stark auf den Export angewiesen wie kein anderes Bundesland. Bremen liegt mit einer **Exportquote von 60,3 Prozent** vor Hamburg und dem Saarland mit jeweils etwas über 40 Prozent. 2019 wurden aus Bremen weltweit Waren im Wert von 20,3 Milliarden Euro ausgeführt.

Top-Import-Waren aus den USA nach Bremen    Top-Export-Waren von Bremen in die USA

USA

BREMEN / BREMERHAVEN

3,2 Mrd. Euro

152 Mio. Euro

Kraftwagen und Kraftwagenteile  
(darunter: Pkw, Lkw, Autoteile, ...)



2.687 Mio. Euro

Kraftwagen und Kraftwagenteile  
(darunter: Pkw, Lkw, Autoteile, ...)



116 Mio. Euro

Nahrungs- und Futtermittel



199 Mio. Euro

Nahrungs- und Futtermittel  
(darunter: Kaffee, Fisch, ...)



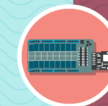
90 Mio. Euro

Kohle



162 Mio. Euro

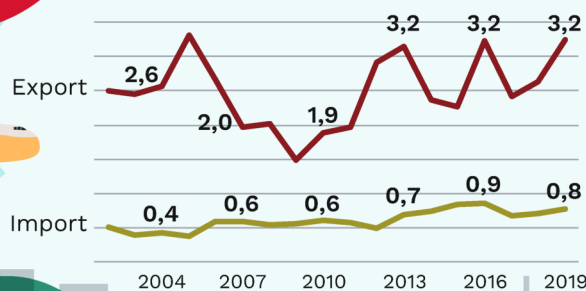
Datenverarbeitungsgeräte / elektronische und optische Erzeugnisse  
(darunter: Leiterplatten, Messgeräte, ...)



0,8 Mrd. Euro

Bei den Exporten sind die USA Bremens wichtigster Handelspartner. Die US-Importe spielen für Bremen hingegen eine deutlich geringere Rolle.

Entwicklung des Außenhandels zwischen dem Land Bremen und den USA 2002 – 2019 in Mrd. Euro



US-Exporte sind sehr viel stärker von der Konjunktur abhängig als Importe. Nach dem Einbruch 2008/09 ist wegen der Corona-Pandemie erneut mit einem starken Rückgang der Ausfuhren zu rechnen.

Quelle: Zahlen für 2019, Statistisches Bundesamt



# Kurz gemeldet

Foto: iStock



## „Ich pflege wieder, wenn...“ – Ergebnisse der Befragung

Der Fachkräftemangel in der Pflege wird ein immer größeres Problem. Und viele Pflegekräfte haben aufgrund des Arbeitsdrucks ihre Stundenzahl reduziert oder sind ganz aus dem Beruf ausgestiegen. Unter welchen Bedingungen wären ausgestiegene Pflegekräfte bereit, wieder in ihrem Beruf zu arbeiten? Und unter welchen Voraussetzungen würden Teilzeitkräfte ihre Stunden erhöhen?

In der Studie „Ich pflege wieder, wenn...“ der Arbeitnehmerkammer Bremen und des SOCIUM der Universität Bremen wurden im Sommer über 1.000 Pflegekräfte online befragt. Teilgenommen haben sowohl Ausgestiegene als auch Teilzeit-Pflegekräfte aus dem Bereich der Langzeit- und der Krankenpflege, hauptsächlich aus dem Land Bremen und Niedersachsen.

Fast 60 Prozent der Pflegeaussteigerinnen und -aussteiger würden unter bestimmten Bedingungen wieder in die Pflege zurückkehren. Die meistgenannten sind Wertschätzung, mehr Zeit für die Arbeit, Tarifbindung, verlässliche Arbeitszeiten und ein höheres Gehalt.

Die Ergebnisse werden im Februar veröffentlicht. Am 3. Februar 2021 findet eine Online-Veranstaltung zu den Ergebnissen der Pflegebefragung statt.

Infos unter

- ➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen](http://www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen)
- ➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/pflege](http://www.arbeitnehmerkammer.de/pflege)



## KammerReport: Kindertagesbetreuung im Land Bremen

Wie entwickeln sich die Betreuungsquoten in Bremen und Bremerhaven – auch im Bundesländervergleich? Und wie ist mittlerweile die Betreuungssituation in Kitas der unterschiedlichen Bremer Stadtteile? Das hat der neueste KammerReport untersucht.

Ein Ergebnis: Die Betreuungsquote im Land Bremen lag bei den unter Dreijährigen im März 2020 bei 28,4 Prozent (zu Beginn der Covid-19-Pandemie), der tatsächliche Elternbedarf bei rund 48 Prozent. Bei den drei- bis sechsjährigen Kindern lag die Betreuungsquote bei 86,6 Prozent, der Elternbedarf bei rund 98 Prozent.

Mehr Infos auch auf Seite 18 in diesem Heft.

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/downloads](http://www.arbeitnehmerkammer.de/downloads)

## Terminvergabe für die Steuererklärung ab 13. Januar

Aufgrund der Corona-Beschränkungen wird die Erstellung der Einkommensteuererklärung in der Regel ohne persönliche Beratung erfolgen. Diese bleibt auf wenige Ausnahmen beschränkt. Neue Termine vergeben wir – online und telefonisch – wieder ab dem 13. Januar 2021 ab 8 Uhr. Für die Online-Terminvergabe benötigen Mitglieder eine KammerCard.

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard](http://www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard)

Alle Infos – auch zur Einsendung der Steuerunterlagen – finden Sie unter

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/arbeitnehmerinnen-arbeitnehmer/recht/steuerrecht](http://www.arbeitnehmerkammer.de/arbeitnehmerinnen-arbeitnehmer/recht/steuerrecht)



SCHWERPUNKT

# Die Krise als Chance

## — Weiterbildung in Corona-Zeiten

---

Alles ist anders, alles ist neu: Viele Beschäftigte sind seit Monaten im Homeoffice, befinden sich in Kurzarbeit oder machen sich Sorgen, vielleicht gekündigt zu werden. Ist jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Weiterbildung?

*Text: Suse Lübker – Foto: Jonas Ginter*

Die Chancen stehen gut für Ines Silberzahn, der Arbeitsmarkt spricht für sie: Es scheint zwar ein Widerspruch, aber zurzeit suchen viele Betriebe händeringend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In einigen Branchen fehlen nach wie vor Fach- und Führungskräfte, in der Bauwirtschaft zum Beispiel, in den Gesundheitsberufen oder in der IT-Branche. In allen Bereichen sind digitale Kompetenzen gefragt.

---

„Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, mutige Entscheidungen zu treffen, um gestärkt weiterzumachen.“

*Ines Silberzahn*

---

**A**usgestattet mit zwei Bildschirmen, Headset mit Mikrofon und Kamera loggt sich Ines Silberzahn direkt in die virtuelle Lernumgebung ein und bewegt sich mit ihrem Avatar durch Hörsaal oder Büro. Die gelernte Kinderkrankenschwester befindet sich mitten in der digitalen Weiterbildungswelt, zu Hause im Homeoffice. Seit September 2020 nimmt die 38-Jährige an einer Fortbildung zur Brand Managerin teil, gefördert von der Arbeitsagentur. In ihrer digitalen Umgebung lernt sie, wie man in Unternehmen einheitliche Markenbilder vermittelt – über Social-Media-Kanäle und Online-Plattformen, im virtuellen Austausch mit Lernenden aus ganz Deutschland. Ihr Wunsch: Sich im Online-Marketing so zu qualifizieren, dass sie Unternehmen mit ihrem Know-how unterstützen kann. Die Corona-Krise hat sie nicht gebremst, im Gegenteil: „Ich habe ganz offensiv geplant und schau mit Zuversicht in die Zukunft, auch jetzt in Corona-Zeiten.“ Gerade in schwierigen Zeiten sei es wichtig, mutige Entscheidungen zu treffen, um gestärkt weiterzumachen, ergänzt Silberzahn und freut sich auf die nächste Runde in ihrer virtuellen Lernwelt.

Auch für Irene Jatzkowski ist genau jetzt ein guter Zeitpunkt im Beruf neu durchzustarten: „Ich sehe in dieser ruhigeren Zeit mit wenig Freizeitterminen eine Chance, mich auf meinen weiteren beruflichen Weg und auf meine Ziele zu fokussieren“, beschreibt die Diplom-Ingenieurin für Landschaftsarchitektur den derzeitigen Ausnahmezustand. Sie arbeitet beim Magistrat der Stadt Bremerhaven und nimmt seit einigen Monaten an einer berufsbegleitenden Fortbildung für angehende Führungskräfte teil. Coronabedingt finden die Kurse nur noch online statt. Für Jatzkowski ist diese Phase optimal, um sich voll und ganz auf ihre beruflichen Pläne zu konzentrieren, ohne Ablenkung und mit viel Energie: „Die Fortbildung erweitert meinen Horizont und bietet mir neue Chancen in meinem Beruf – schließlich habe ich noch 17 Jahre in meinem Job vor mir, die ich gern mit neuem Schwung füllen und angehen möchte.“ Und damit ist sie nicht allein, viele nutzen die Zeit, um sich fachlich fit zu machen, trotz oder gerade wegen der unklaren Perspektiven.

Der Vorteil der verschiedenen Angebote: Online-Seminare, virtuelle Konferenzen oder digitale Workshops lassen sich gut mit den Arbeitszeiten

vereinbaren und vermitteln einen Einblick in neue Themen. Allerdings ist es nicht immer leicht, einen passenden Kurs zu finden, zumal das Angebot sehr breit gefächert ist. Oft hilft eine Weiterbildungsberatung oder ein Gespräch mit dem Arbeitgeber – gemeinsam kann überlegt werden, welche Fortbildung sinnvoll und machbar ist und welche Fördermöglichkeiten es gibt.

#### **In der Krise neu orientieren**

„Viele Ratsuchende, die von Kurzarbeit betroffen sind oder die Angst vor der drohenden Kündigung haben, überlegen zurzeit, ob sie jetzt den Job oder gar die Branche wechseln“, so Hella Grapenthin, Weiterbildungsberaterin der Arbeitnehmerkammer. „Sie sehen die jetzige Situation als Chance, noch mal etwas ganz Neues zu lernen. Die meisten interessieren sich für Angebote, mit denen sie sich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhoffen“. Besonders beliebt seien Fort- und Weiterbildungen im Bereich Social Media, Online-Marketing oder E-Commerce. Zudem steige das Interesse an sogenannten Aufstiegsfortbildungen, also berufsbegleitenden Maßnahmen, die einen Aufstieg innerhalb des Unternehmens ermöglichen, erklärt die Beraterin. Dazu gehört zum Beispiel die Aufstiegsfortbildung als staatlich geprüfter oder geprüfte Betriebswirt oder -wirtin oder die Fortbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher.

---

Aufstiegsfortbildungen werden mit dem sogenannten Aufstiegs-BAföG gefördert.

---

#### **Im Unternehmen aufsteigen: Förderung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**

Dass das Interesse an diesen Fortbildungen ungebremst ist, erlebt auch die Wisoak. Die Weiterbildungseinrichtung der Arbeitnehmerkammer ist technisch so ausgestattet, dass ein Teil der Seminare als Hybridunterricht

Foto: privat



„Ich sehe in dieser ruhigeren Zeit mit wenig Freizeitterminen eine Chance, mich auf meinen weiteren beruflichen Weg und auf meine Ziele zu fokussieren.“

Irene Jatzkowski

angeboten werden kann: Während einige Teilnehmende vor Ort unterrichtet werden, schaltet sich eine weitere Gruppe von zu Hause aus dazu – in den Räumen der Wisoak können so die notwendigen Abstände eingehalten werden.

Aufstiegsfortbildungen werden mit dem sogenannten Aufstiegs-BAföG gefördert. Seit Anfang 2019 bietet der Bremer Senat zusätzlich eine Aufstiegsfortbildungs-Prämie von 4.000 Euro als Anreiz für alle an, die ihre Prüfung nach dem 1. Januar 2019 erfolgreich abgeschlossen haben. Die Prämie ist jüngst bis zum 31. Dezember 2023 verlängert worden. Es profitieren also alle, die in den nächsten beiden Jahren ihre Fortbildung starten. Die meisten dieser berufsbegleitenden Maßnahmen dauern mindestens ein Jahr.

**Tatkräftige Unterstützung vom Staat**

Gerade in Corona-Zeiten sei betriebliche Weiterbildung sehr sinnvoll – so sieht es Joachim Ossmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven: „Die Anforderungen werden sich in Zukunft stark verändern – So sind gerade diejenigen, die sich jetzt in der Krisenzeit um eine gezielte Qualifizierung kümmern, in Zukunft besser aufgestellt. In vielen Unternehmen ändert sich durch die Corona-Pandemie das gesamte Geschäftsmodell. Digitalisierung und Strukturwandel in der

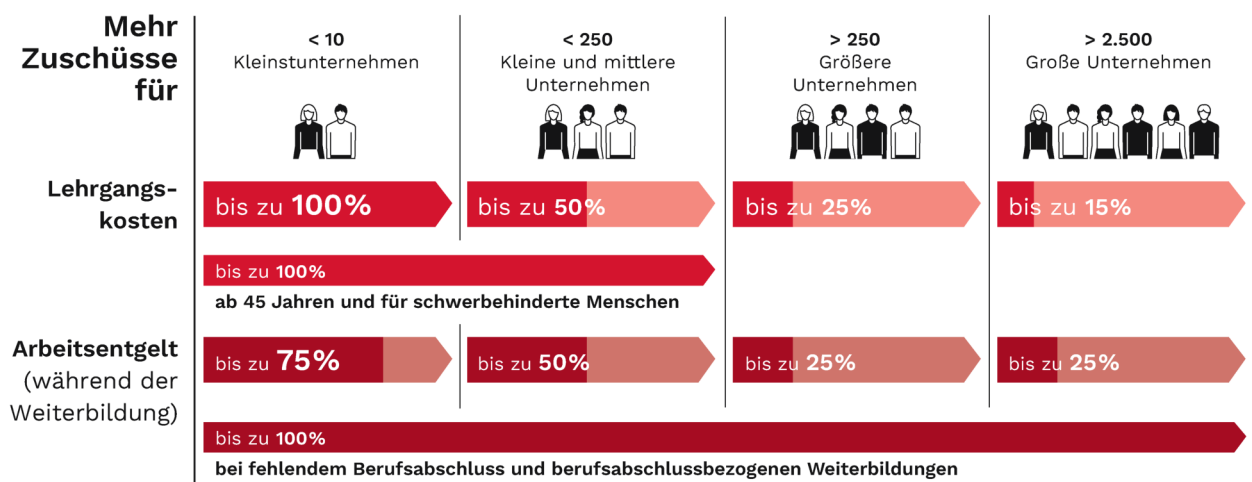
Arbeitswelt erfordern von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Kenntnisse und Fertigkeiten. Und das sehr schnell.“

Allerdings können sich viele Unternehmen zurzeit keine umfangreichen Fortbildungen leisten, genau hier greifen die Fördermaßnahmen der Arbeitsagentur: Mit dem Programm „WEITER.BILDUNG!“ unterstützt die Agentur für Arbeit Unternehmen während der Kurzarbeit, so übernimmt sie zum Beispiel in Betrieben mit unter zehn Mitarbeitenden bis zu 100 Prozent der Lehrgangskosten. Mittelständische und große Unternehmen erhalten einen von der Unternehmensgröße und den Beschäftigten abhängigen Zuschuss zu den Weiterbildungskosten (siehe Infografik). Während der Maßnahme finanziert die Agentur für Arbeit zusätzlich einen Teil des Arbeitsentgelts. Das Programm ist Teil des Qualifizierungschancengesetzes (QCG).

**Mehr Unterstützung für Geringqualifizierte**

Für Betriebe sei es sinnvoll, die Phase der Kurzarbeit für Weiterbildung zu nutzen – der Meinung ist auch Jessica Heibült, Referentin für Weiterbildung und Hochschulpolitik der Arbeitnehmerkammer: „Vor allem Geringqualifizierte profitieren von den Fördermöglichkeiten durch die Arbeitsagentur. Statt der 60 beziehungsweise 67 Prozent Kurzarbeitergeld werden bis zu 100 Prozent Lohnersatz während der

**Unterstützung bei der betrieblichen Weiterbildung**  
Das Programm „WEITER.BILDUNG!“ der Bundesagentur für Arbeit





Weiterbildungsmaßnahme gezahlt. Und zwar dann, wenn der Arbeitgeber sich entscheidet, eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für den Zeitraum der Weiterbildung freizustellen.“ Davon profitieren zum einen Betriebe, weil sie Kosten sparen und gleichzeitig qualifiziertere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhalten und ebenso auch die Beschäftigten, weil sie die Zeit nutzen, um sich beruflich weiterzuentwickeln.

---

„So sind gerade diejenigen, die sich jetzt in der Krisenzeit um eine gezielte Qualifizierung kümmern, in Zukunft besser aufgestellt.“

*Joachim Ossmann,  
Agentur für Arbeit Bremen-  
Bremerhaven*

---

### Digitale Angebote stark nachgefragt

Der Ausbruch des Coronavirus treibt die Digitalisierung der Arbeitswelt voran. „Digitalisierungsbooster“ nennt Claudia Ricci vom Fraunhofer-Institut diesen ungeplanten Wandlungsprozess. Studien zufolge steigt das Interesse an digitalen Weiterbildungsangeboten, besonders nachgefragt sind kostenlose Web-Konferenzen, die Nachfrage nach Präsenzveranstaltungen hingegen sinkt. Dozentinnen und Dozenten müssen ihre Lerninhalte neu konzipieren – keine leichte Sache, schließlich leben viele Angebote von dem persönlichen Austausch in der Gruppe.

Wer sich jetzt für Weiterbildungsangebote interessiert, muss zwangsläufig digitale Kompetenz mitbringen und sollte keine Angst davor haben, online zu lernen, egal, ob im Homeoffice oder im Betrieb. Dafür braucht es nicht nur finanzielle Mittel, sondern verständliche Lernmedien und bedarfsgerechte Konzepte, die auch denjenigen den Zugang ermöglichen, die nicht tagtäglich am Computer arbeiten. Nur so wird verhindert, dass neue Wissenslücken

dort entstehen, wo Wissen gefragt ist und sich soziale Ungleichheiten verstärken.



### Weiterbildungsberatung der Arbeitnehmerkammer

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen können sich bei allen Fragen rund um die berufliche Qualifizierung bei der Suche nach passenden Weiterbildungsangeboten und Fördermöglichkeiten beraten und unterstützen lassen.

Terminvereinbarung:

☎ 0421.3 63 01-432

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/weiterbildung](http://www.arbeitnehmerkammer.de/weiterbildung)

### Weiterbildung bei der Wisoak

Die Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer bietet viele Weiterbildungen an.

➔ [www.wisoak.de](http://www.wisoak.de)

### Betriebliche Weiterbildung

Infos zum QCG-Programm „WEITER.BILDUNG!“

➔ [www.arbeitsagentur.de/m/weiterbildung-](http://www.arbeitsagentur.de/m/weiterbildung-qualifizierungsoffensive)

[qualifizierungsoffensive](http://www.arbeitsagentur.de/m/weiterbildung-qualifizierungsoffensive)

Beratung für Arbeitgeber zur Weiterbildung für Beschäftigte bei der Bundesagentur für Arbeit:

☎ 0800.4 55 55 20

### Weiterbildungsportal Bremen und Bremerhaven

Überblick über Weiterbildungsangebote in Bremen und Bremerhaven

➔ [weiterbildung.bremen.de](http://weiterbildung.bremen.de)

### Aufstiegs-BAföG

Allgemeine Infos unter

➔ [www.aufstiegs-bafog.de](http://www.aufstiegs-bafog.de)

### Aufstiegsfortbildungs-Prämie

Der Antrag beim Bremer Senat kann hier heruntergeladen werden:

➔ [www.wirtschaft.bremen.de \(Arbeit/Aufstiegsfortbildung\)](http://www.wirtschaft.bremen.de(Arbeit/Aufstiegsfortbildung))

---

Weitere Infos auf der Rückseite dieses Magazins.

## KOMMENTAR



*Ingo Schierenbeck,  
Hauptgeschäftsführer der  
Arbeitnehmerkammer*

Foto: Stefan Schmitzbauer

# Wir brauchen ein Recht auf Weiterbildung!

In Zeiten der Digitalisierung wird Weiterbildung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer immer wichtiger. Doch nicht alle Beschäftigtengruppen profitieren gleichermaßen von beruflicher Weiterbildung.

Die Beschäftigtenbefragung der Arbeitnehmerkammer aus 2019 zeigt: An Weiterbildung nehmen vor allem diejenigen teil, die bereits gut qualifiziert sind und ein gutes Einkommen haben. Geringverdienerinnen und Geringverdiener sowie Beschäftigte ohne Berufsabschluss haben hingegen weniger Chancen auf eine Förderung durch den Arbeitgeber. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Die Arbeitnehmerkammer fordert deshalb ein gesetzlich verankertes Recht auf Weiterbildung, um allen Beschäftigten eine Freistellung von der Arbeit für abschlussbezogene Maßnahmen zu ermöglichen. Dieses sollte kombiniert werden mit einem Qualifizierungsgeld, damit eine längere Phase der Weiterbildung auch für Geringverdienerinnen und Geringverdiener attraktiv wird.

## GASTBEITRAG



## Berufsunfähigkeit kann jeden treffen

Text: Annabel Oelmann

Vorständin der Verbraucherzentrale Bremen

Der Verlust der Arbeitskraft durch Unfall oder Krankheit bedeutet in der Regel eine deutliche Einbuße des Einkommens. Über meinen Arbeitgeber bin ich im Krankheitsfall sechs Wochen abgesichert. Bei weiterer andauernder Erkrankung übernimmt die Krankenkasse die Zahlung von Krankengeld. Das beträgt nur etwa 70 Prozent meines letzten Gehalts. Die Krankenkasse zahlt es auch nur maximal 78 Wochen. Danach erhalte ich eventuell noch zwölf Monate Arbeitslosengeld I und dann?

### Gesetzliche Absicherung unzureichend

Berufseinsteiger haben überhaupt erst nach Ablauf der ersten fünf Jahre einen Anspruch auf eine Rente wegen Erwerbsminderung bei der gesetzlichen Rentenversicherung. Doch die Ansprüche sind im Falle des Falles so gering, dass der finanzielle Absturz droht.

Deshalb empfiehlt die Verbraucherzentrale die Absicherung der Arbeitskraft mit einer privaten Versicherung gegen Berufsunfähigkeit.

### Ach, das trifft mich schon nicht!

Treffen kann es theoretisch jeden. Statistisch betrachtet wird jeder vierte Berufstätige irgendwann im Laufe seines Arbeitslebens berufsunfähig. Die Ursachen können vielfältig sein. Selten führen Unfälle dazu. In mehr als 90 Prozent der Fälle hat eine Berufsunfähigkeit andere Ursachen. Selbst diejenigen, die in einem vermeintlich „harmlosen“ Bürojob arbeiten, können beispielsweise aufgrund eines Burn-outs oder Rückenleidens berufsunfähig werden. Insgesamt verursachen Erkrankungen der Psyche oder des Stütz- und Bewegungsapparats mehr als die Hälfte aller Fälle. Wichtig: der persönliche Gesundheitszustand ist zur Beurteilung des Risikos vor Vertragsabschluss entscheidend.

### Wer wird versichert?

Die Versicherer beurteilen und entscheiden individuell, ob jemand Versicherungsschutz gegen Berufsunfähigkeit erhält und zu welchem Preis. Da das Risiko zu erkranken im Alter steigt, ist es sinnvoll, einen Vertrag so früh und gesund wie möglich abzuschließen. Die Bedingungen verschiedener Anbieter reichen von „sehr gut“ bis „mangelhaft“ und große Preisunterschiede sind möglich. Sorgfältige Vergleiche und unabhängige Beratung sind daher besonders wichtig.

Doch gerade bei Vorerkrankungen kann das teils schwierig sein. Ist eine Dread-Disease-Versicherung dann der richtige Ersatz? Diese leistet bei Eintritt von im Versicherungsschein definierten schweren Krankheiten und zahlt die vertraglich vereinbarte Versicherungssumme einmalig aus. Eine monatliche Rente ist dagegen nicht möglich.

Die Absicherung der Arbeitskraft gehört zu den zwingend notwendigen Maßnahmen der persönlichen Existenzsicherung – und das Mittel der Wahl dafür ist eine Berufsunfähigkeitsversicherung. Dread-Disease-Versicherungen dagegen sollten Sie erst nach Prüfung besserer Alternativen in Betracht ziehen.

**GEMEINSAM GUT BERATEN**  
Beratung bei der Verbraucherzentrale  
Ermäßigt für Mitglieder der  
Arbeitnehmerkammer Bremen

Sie haben Fragen zur privaten Vorsorge? Hier hilft die unabhängige Beratung der Verbraucherzentrale. Beschäftigte im Land Bremen, also alle Kammermitglieder, zahlen bei der Verbraucherzentrale nur die Hälfte für eine Beratung zu arbeitnehmernahen Themen wie Altersvorsorge, zusätzliche Krankenversicherung oder Berufsunfähigkeitsrente. Zusätzlich gibt es rund 30 Ratgeber zum halben Preis.

Weitere Infos auf der Rückseite dieses Magazins.



# Das Mitarbeitergespräch — *Chance für alle*

In vielen Unternehmen werden Mitarbeitergespräche durchgeführt. Muss ich ein solches Gespräch wahrnehmen? Und was bringt mir das?



Text: Hanna Mollenhauer

## 1. Wozu dient das Mitarbeitergespräch?

Arbeitgeber können jedes im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis stehende Thema zum Gegenstand eines Mitarbeitergesprächs machen – mit unterschiedlichen Zielen. Das regelmäßige – zum Beispiel jährliche – Mitarbeitergespräch wird etwa als Maßnahme der Personalführung eingesetzt. Im besten Fall dient es der Personalentwicklung und motiviert Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

## 2. Worum geht es im regelmäßigen Mitarbeitergespräch?

Vor allem um den Austausch über Erwartungen und Pläne. Hier werden unter anderem Arbeit, Leistung und zukünftige Entwicklungen besprochen und Ziele gesetzt. Die Ergebnisse sollten festgehalten werden. Wichtig ist aber auch das Feedback zwischen Vorgesetzten und Beschäftigten – in beiden Richtungen. Rückmeldungen sollten immer konstruktiv und sachlich vorgetragen werden.

## 3. Wie kann das Gespräch gelingen?

Wichtig für ein erfolgreiches Mitarbeitergespräch ist eine gute Vorbereitung. Ob ein Mitarbeitergespräch gelingt ist, hängt von beiden Seiten ab. Beschäftigte sind ebenso dafür verantwortlich wie Vorgesetzte.

## 4. Wie bereite ich mich vor?

Sie sollten den Zeitraum ab dem letzten Mitarbeitergespräch Revue passieren lassen. Falls ein Protokoll angefertigt worden ist, nehmen Sie dies zu Hilfe. Welche Verabredungen sind erfüllt worden oder warum konnte etwas nicht umgesetzt werden? Und wo möchten Sie kurz- und langfristig hin? Können und wollen Sie eigenverantwortlich arbeiten oder wünschen Sie sich mehr Führung? Das Mitarbeitergespräch ist auch eine gute Gelegenheit, Ihre Vorgesetzte oder Ihren Chef mit neuen Ideen, Konzepten und Verbesserungsvorschlägen von Ihrer Qualität zu überzeugen.

## 5. Welche andere Arten des Gesprächs gibt es noch?

Außer dem institutionalisierten – regelmäßig stattfindenden – Personalgespräch gibt es auch anlassbezogene Mitarbeitergespräche. Sie haben einen aktuellen Grund, etwa eine Veränderung des Arbeitsbereichs. Ebenfalls sind Mitarbeitergespräche aufgrund längerer Krankheit im Rahmen des sogenannten Betrieblichen Eingliederungsmanagements oder in der Probezeit üblich.

## 6. Darf ich das Mitarbeitergespräch verweigern?

Generell nein. Wenn es mit der Arbeitsleistung zusammenhängt, müssen Sie ein Mitarbeitergespräch wahrnehmen. Eine Verweigerung ist ein arbeitsvertraglicher Verstoß und kann Konsequenzen haben. Das Betriebliche

Eingliederungsmanagement und die in diesem Zusammenhang stattfindenden Gespräche hingegen sind für Beschäftigte nicht verpflichtend.

## 7. Darf ich den Betriebsrat mitnehmen?

Bei vielen Themen haben Sie das Recht, ein Betriebs- oder Personalratsmitglied dazuzuholen. Sie können dabei die Person Ihres Vertrauens wählen.

### i

Kammermitglieder können sich zum Thema Mitarbeitergespräch und in weiteren Fragen des Arbeitsrechts kostenlos beraten lassen.

Auch Betriebs- und Personalräte können sich bei der Einführung von arbeitnehmerorientierten Mitarbeitergesprächen unterstützen lassen – auch bei der Erarbeitung einer Betriebs- oder Dienstvereinbarung.

Weitere Infos auf der Rückseite dieses Magazins.



# Tipps & Termine

## BUCH-TIPP

### Lass mal andere arbeiten! Wie du Aufgaben gekonnt abgibst

Wer mehr Aufgaben auf der To-do-Liste hat als Zeit, sie abzuarbeiten, sollte delegieren lernen. Sonst drohen Überforderung und Stress. Aber den meisten Beschäftigten fällt es schwer, Arbeit abzugeben – sei es aus Perfektionismus, Angst vor Kontroll- oder Imageverlust oder dem Glauben, die Kolleginnen und Kollegen könnten das gar nicht.

Dieser Ratgeber zeigt anhand von praktischen Beispielen, wie Beschäftigte lernen können, sich Freiräume für die wirklich wichtigen Aufgaben zu schaffen. Klare Prioritäten, innere Haltung und die fünf goldenen Prinzipien für erfolgreiches „Tu du!“ spielen hier eine große Rolle.



Nussbaum, Cordula:  
**Lass mal andere arbeiten! Wie du Aufgaben gekonnt abgibst**  
GABAL, 2020, 206 S.



Dieses Buch können Sie in der Stadtbibliothek ausleihen. KammerCard-Inhaber erhalten auf die BIBCARD der Stadtbibliothek zehn Prozent Ermäßigung!

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard](http://www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard)

## PODCAST-EMPFEHLUNGEN

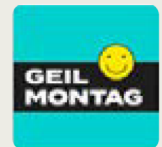
### Geschichten aus der Geschichte



Vergessene Ereignisse, außergewöhnliche Persönlichkeiten und überraschende Zusammenhänge der Geschichte aus allen Epochen: Zwei Historiker erzählen sich seit fünf Jahren historische Fakten, die der andere noch nicht kennt. Folgen mit Bremen-Bezug: „Eine kurze Geschichte der Hanse“ und „Gesche Gottfried, der Engel von Bremen“.

[www.geschichte.fm](http://www.geschichte.fm)

### Geil Montag



Paul Berg und Lasse Kroll führen Interviews mit Menschen, denen der Sinn ihrer Arbeit wichtiger ist als das große Geld verdienen. Was treibt sie an, wer oder was inspiriert sie und wie definieren sie Arbeit für sich?

[soundcloud.com/geilmontag](https://soundcloud.com/geilmontag)

### Rolle Rückwärts



#### Kammer-Podcast zu unbezahlter Sorgearbeit und Corona

In unserem Podcast wollen wir mit Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft diskutieren, wie unbezahlte Sorgearbeit gerechter zwischen den Geschlechtern verteilt werden kann – um so auch für mehr Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt zu sorgen.

Woran liegt es eigentlich, dass Frauen 2020 immer noch den Großteil von Haus- und Familienarbeit übernehmen? Wie steht es mit der Erwerbstätigkeit von Frauen in Bremerhaven und Bremen? Und führt die Corona-Krise tatsächlich dazu, dass Mütter zurück in alte Rollenbilder gedrängt werden?



Zum Auftakt erzählt Clara Friedrich von der ZGF, was Care-Arbeit eigentlich ist und was es mit dem Gender Care Gap auf sich hat.

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/podcast](http://www.arbeitnehmerkammer.de/podcast)

Eine Kooperation der Arbeitnehmerkammer Bremen und der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF).



# Veranstaltungen

## ➔ BREMERHAVEN

|  |  |
|--|--|
| 11. Februar<br>18.30 Uhr               |  <b>Katrin Schütte – „umgeben“:</b> Ausstellungseröffnung<br><i>Forum, Barkhausenstraße 16, Bremerhaven</i>   |
| 30. Januar<br>4. Februar<br>6. Februar | Kabarett im Capitol<br><ul style="list-style-type: none"> <li>▶ „Schwamm drüber? – Best of 2011–2020“ – Anny Hartmann</li> <li>▶ „Geht nicht? Gibt's nicht!“ – Tan Caglar</li> <li>▶ „Zirkus Berlin“ – Arnulf Rating <i>neuer Termin/vorläufig ausverkauft</i></li> </ul> Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Eine Rückgabe ist bis Jahresende möglich. |
| 12. Februar<br>19. Februar             | <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ „aber witzig“ – HG Butzko</li> <li>▶ „Etsikietsi. Auf der Suche nach meinen Wurzeln“ – Linda Zervakis <i>vorläufig ausverkauft</i></li> </ul>   |
| 20. Februar                            | ▶ „Keine Zeit für Pessimismus“ – Matthias Brodowy <i>neuer Termin/vorläufig ausverkauft</i> Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Eine Rückgabe ist bis Jahresende möglich.   |
| 26. Februar<br>jeweils 20 Uhr          |  ▶ „Hinter uns die Zukunft“ – Thomas Freitag <i>vorläufig ausverkauft</i><br><i>Capitol, Hafestraße 156, Bremerhaven</i>  |

Aufgrund der Corona-Pandemie finden unsere Veranstaltungen mit begrenzter Teilnehmerzahl statt. Wir bitten daher um vorherige Anmeldung.  
Bitte informieren Sie sich vor dem Besuch der Veranstaltung auf unserer Website über mögliche Änderungen.

## ➔ ONLINE

|  |   |
|--|---|
| 3. Februar<br>16–18 Uhr                      |  „Ich pflege wieder, wenn...“ – Ergebnisse der Befragung Studie von SOCIUM der Uni Bremen und Arbeitnehmerkammer                   |
| 9. Februar<br>25. Februar<br>je 18–19.30 Uhr | Ihr Recht – einfach erklärt<br><ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld – Infos für werdende Eltern</li> <li>▶ Die gesetzliche Rente: Ab wann und in welcher Höhe?</li> </ul> |
| 10. Februar<br>14 Uhr                        |  <b>Homeoffice – Gesundheitsschutz auch zu Hause</b><br>Veranstaltung für Betriebs- und Personalräte                               |

**Online**  
Veranstaltungen

Unsere Veranstaltungen finden zurzeit größtenteils online statt. Unter ➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen](http://www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen) finden Sie den dazugehörigen Link. Bei vielen Veranstaltungen können Sie per Chat Fragen stellen.



Ausstellung:  
Katrin Schütte – „umgeben“,  
ab 11. Februar  
*Forum der Arbeitnehmerkammer,  
Bremerhaven*



# Arbeitswege mit Hürden

„Es gibt noch viel, das man machen muss“, sagt Arne Frankenstein. Der Landesbehindertenbeauftragte macht sich in Bremen für Barrierefreiheit stark – und zeigt, welche Hürden für Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsweg lauern

*Text: Insa Lohmann – Foto: Jonas Ginter*

Bremen sei bei der Barrierefreiheit im ÖPNV im Verzug, sagt der Landesbehindertenbeauftragte Arne Frankenstein

**E**s ist früher Nachmittag. Die ersten Bremerinnen und Bremer sind bereits auf dem Weg nach Hause, die Straßen sind gut gefüllt. Ein Auto schnellert um die Ecke an der „Herrlichkeit“ gegenüber vom ehemaligen Beluga-Gebäude am Teerhof. Wenn Arne Frankenstein von seinem Büro dort zur Haltestelle will, führt der kürzeste Weg über eine Rampe. Aber dafür muss er die Straße überqueren. Er schaut nach rechts und links. „Man muss sich hier vortasten und hoffen, dass nichts kommt“, sagt er. An der Straße herrscht Tempo 50, zu viel findet Frankenstein. Die Kurve, die zur Wilhelm-Kaisen-Brücke führt, ist kaum einsehbar. Anfahrende Autos sieht er aufgrund des Tempos gar nicht oder zu spät. Arne Frankenstein entscheidet sich meistens für den längeren Weg, bei der er die Straße nicht überqueren muss. Barrierefreiheit sieht anders aus.

Das Thema bewegt Arne Frankenstein seit vielen Jahren beruflich und privat. Der gebürtige Lübecker, der seit rund sieben Jahren an der Weser lebt, ist von Geburt an behindert. Er nutzt seit Kindertagen einen Rollstuhl und seit der Schulzeit eine persönliche Assistenz. Seit dem Frühjahr hat Frankenstein, der seit 2015 Mitglied im Bremer Landesteilhabendebeirat und seit 2016 Mitglied im Rundfunkrat von Radio Bremen ist, das Amt des Landesbehindertenbeauftragten in Bremen inne. Wenn Arne Frankenstein Essen geht, ein Theaterstück besucht oder sich mit Freunden trifft, weiß er meistens schon vorher genau, ob die Gegebenheiten vor Ort barrierefrei sind – er sucht die Treffpunkte danach aus. So sieht der Alltag vieler Menschen aus, die mit einer Behinderung leben. Anders gestaltet sich die Lage, wenn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einer Behinderung ihren Weg ins Büro oder zur Arbeitsstätte bestreiten wollen.

„Die Menschen müssen ja zur Arbeit kommen“, sagt Barbara Reuhl, Referentin für Arbeitsschutz bei der Arbeitnehmerkammer Bremen. Bisher sei das Thema barrierefreier Arbeitsweg in der öffentlichen Diskussion wenig in Erscheinung getreten. Das liegt auch daran, dass sich der Arbeitsweg aus vielen Bereichen zusammensetzt – dem öffentlichen Raum, der Mobilität sowie den Gebäuden. „Häufig haben wir mehr die Freizeitbrille auf, wenn es um die Sicht der Barrierefreiheit geht“, so Reuhl, die für das Thema sensibilisieren möchte. Schaut man auf die Zahlen, ist das dringend nötig: In Bremen leben rund 53.000 Menschen mit einer Behinderung, aufgrund derer sie in ihrer Sprache, Bewegung oder ihren Sinnen eingeschränkt sind. In der Theorie ist das



barrierefreie Erreichen des Arbeitsplatzes klar geregelt: Das deutsche Grundgesetz sieht in Artikel 3 vor, dass niemand wegen seiner Behinderung benachteiligt werden darf.

Die Mobilität gehört dabei zu den zentralen Voraussetzungen einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe – und die Erreichbarkeit der Arbeitsstätte spielt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Behinderung eine entscheidende Rolle. Das sei gut an der Domsheide gelungen, die nach dem Hauptbahnhof Bremens zweitgrößter Verkehrsknotenpunkt ist. Sogenannte taktile Bodenleitsysteme dienen hier der Orientierung. Arne Frankenstein zeigt auf die im Boden integrierten Platten: „Die mit den Rillen zeigen die Richtung an, die mit den Noppen weisen auf ein Aufmerksamkeitsfeld hin“, sagt er. Bis zum Jahr 2022 soll der öffentliche Personennahverkehr vollständig barrierefrei sein, so steht es im Personenbeförderungsgesetz. „Bremen ist damit in Verzug“, sagt Arne Frankenstein. Oft seien es zudem alltägliche Dinge, die den Menschen Probleme bereiten. Der Landesbehindertenbeauftragte zeigt auf ein paar E-Scooter, die auf dem Gehweg stehen. „Für mich und andere Menschen mit Beeinträchtigung sind sie oft ein Ärgernis“, sagt er. Auch Fahrräder, die manchmal achtlos abgestellt werden und die Wege versperren, können zur Hürde werden.

---

„Bisher ist das Thema barrierefreier Arbeitsweg in der öffentlichen Diskussion wenig in Erscheinung getreten.“

*Barbara Reuhl, Arbeitnehmerkammer Bremen*

---

Ein barrierefreier Arbeitsweg heißt aber nicht nur, dass keine physikalischen Hindernisse im Weg stehen dürfen. Arne Frankenstein wartet an einer Ampel an der Kreuzung zur Wilhelm-Kaisen-Brücke: „Hier fehlt ein akustisches Signal, das blinde und sehbehinderte Menschen auf eine ein-fahrende Bahn hinweist“, sagt er. Gerade blinde oder sehbeeinträchtigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stehen oft vor Problemen, wenn sie den Weg zur Arbeit antreten: Wann kommt die nächste Straßenbahn? Wo sind sichere Übergänge? Wie lange ist die Ampel auf Grün? Ein weiteres Problem sei, dass häufig der Übergang von Fußweg und Straße nicht klar ertastbar ist und entsprechende Leitsysteme fehlen. Ähnlich wie Radwege, die weder durch einen Bordstein noch eine Markierung von der Straße getrennt sind. Arne Frankenstein, der als Nachfolger von Joachim Steinbrück ins Amt kam und vier Jahre Vorsitzender des Bremer Vereins „SelbstBestimmt Leben“ war, hat ein Auge für diese Dinge entwickelt. Der 33-jährige Wahlbremer ist Experte für Behindertenrechte. Schon während seines Jura-studiums in Hamburg legte er sich auf dieses Spezialgebiet fest. Die Auseinandersetzung mit der UN-Behindertenrechtskonvention habe ihn für das Thema sensibilisiert.

Arne Frankenstein macht sich daher vor allem dafür stark, dass die gesetzlichen Regelungen unter Beteiligung behinderter Menschen umgesetzt werden. Das sei nicht

immer der Fall, wie Arne Frankenstein am Beispiel der Stadtbibliothek zeigt, wo viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Mittagspause verbringen: Hier wurde nachträglich unter anderem ein taktiles Leitsystem aufgeklebt, weil man es versäumt habe, das Thema von Anfang an mitzudenken. Schwellen, Stelzen und Stufen im Forum haben vor allem Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen gemacht. 2018 hatten sich der Verein „SelbstBestimmt Leben“ Bremen, die Stadtgemeinde Bremen und die Eigentümerin des Gebäudes im Rahmen eines gerichtlichen Mediationsverfahrens vor dem Verwaltungsgericht Bremen schließlich darauf geeinigt, dass im Forum am Wall Verbesserungen für die Barrierefreiheit vorgenommen werden. „Da waren viele Gefahren“, sagt Frankenstein.

---

Mobilität gehört zu den zentralen Voraussetzungen einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe.

---

Es geht zurück durch die Innenstadt, vorbei an wichtigen Einrichtungen wie dem Rathaus, der Handelskammer und der Bürgerschaft. Was Arne Frankenstein auf einen weiteren Aspekt bringt. Denn damit Menschen ihre Arbeitsstätte barrierefrei aufsuchen können, spielt auch der Abbau von Barrieren in Bestandsgebäuden eine große Rolle. Sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor sieht der Experte hier Nachholbedarf. Zwar gebe es konkrete Regelungen für barrierefreies Bauen bei Um- und Erweiterungsbauten, „aber wir haben sehr viele alte Bestandsgebäude, das dauert einfach“, sagt Frankenstein. Noch immer stehe der barrierefreie Umbau den architektonischen Vorstellungen mancher Architekten und Bauherren oft genug im Weg. Eine barrierefreie Umwelt für alle sei aber unabdingbar, macht Frankenstein deutlich. „Es gibt ja nicht nur Sehbehinderte oder Rollstuhlfahrer, sondern zahlreiche Behinderungen, für die Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Denken Sie zum Beispiel an Menschen mit Autismus oder Demenz.“ Bis dahin wird Arne Frankenstein nicht lockerlassen. Denn er hat ein klares Ziel vor Augen: die gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen. „Und da gibt es noch total viel, das man machen muss.“



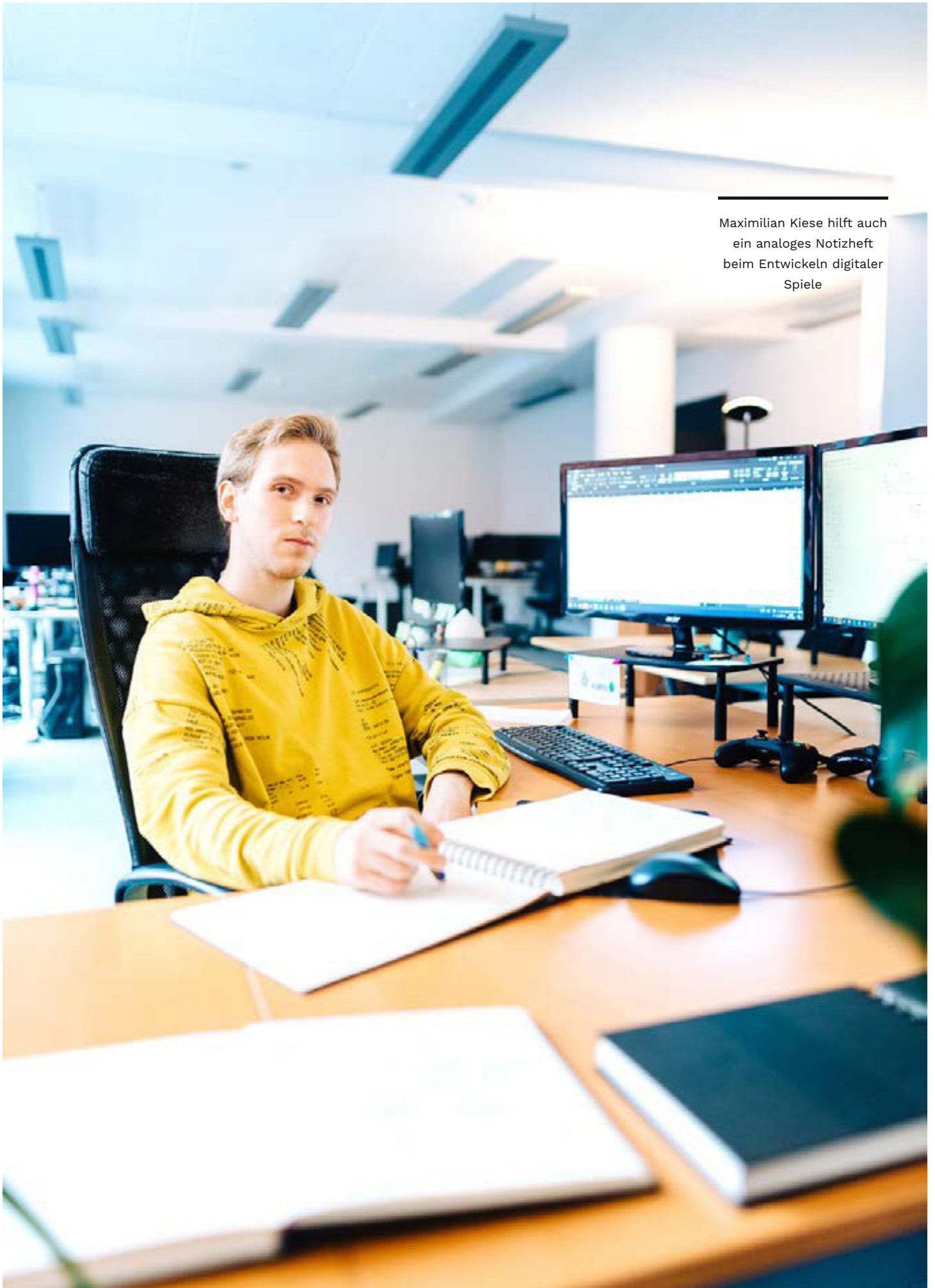
#### Der Landesbehindertenbeauftragte

Arne Frankenstein

➔ [www.behindertenbeauftragter.bremen.de](http://www.behindertenbeauftragter.bremen.de)

#### Der Verein SelbstBestimmt Leben e.V. Bremen

➔ [www.slbremen-ev.de](http://www.slbremen-ev.de)



---

Maximilian Kiese hilft auch ein analoges Notizheft beim Entwickeln digitaler Spiele

GALERIE DER ARBEITSWELT

# Alles aufs Spiel gesetzt

---

Maximilian Kiese ist Game-Designer. Ob fantastisch, realitätsnah oder abstrakt, er muss die digitalen Bausteine so entwickeln, dass die Spielwelt immer spannend bleibt

*Text: Frauke Janßen – Foto: Jonas Ginter*

**A**uf seinem Schreibtisch liegt ein Notizheft neben der Tastatur. Winzig kleine mit Bleistift gezeichnete Baumdiagramme sind darauf zu sehen. Dass ein Spieleentwickler seine Arbeitsschritte von Hand notiert, ist überraschend. Nicht für Maximilian Kiese: „Ich habe das im Studium gelernt, und es hilft mir beim Nachdenken“, sagt der 25-Jährige. Vor drei Jahren hat er seinen Bachelor of Arts in Game-Design an der Hochschule für Wirtschaft und Technik in Berlin abgeschlossen und sich danach bei der Bremer Spiele-Schmiede King Art Games beworben. Seitdem arbeitet Kiese, der in Cottbus aufwuchs, in Bremen.

Im September wurde das Ergebnis seines jüngsten beruflichen Projekts veröffentlicht – das Strategiespiel Iron Harvest. „Die alternative Realität zwischen den beiden Weltkriegen hat Bezüge zur Wirklichkeit. Die Spieler können darin verschiedene Perspektiven einnehmen, wie zum Beispiel die von Anna, einer Freiheitskämpferin, die sich gegen die russische Besatzung wehrt“, erläutert Kiese das Setting des Spiels.

Rund fünf Jahre hat die Entwicklung von Iron Harvest gedauert, etwa 70 Leute haben daran mitgearbeitet. Die Tätigkeit von Maximilian Kiese lässt sich am besten mit dem ‚Door Problem‘, wie es eine Spieleentwicklerin aus Kanada genannt hat, beschreiben: „Wenn es beispielsweise Türen im Spiel gibt, stellen sich mir als Game-Designer tausend Fragen: Wie öffnet man sie? Was passiert, wenn man sie öffnet? Wie verhalten sich die Mitspieler dazu?“ Um die Figuren durch das Spiel zu bewegen, braucht es auch Psychologie, meint Kiese: „Wie reagieren sie etwa auf Feinde? Welche Herausforderungen und welche Belohnungen gibt man ihnen? Wie lässt sich Spannung erzeugen?“

Game-Design bedeutet also die Konzeption dessen, was die Spieler aktiv tun können. Maximilian Kiese arbeitet im Team mit dem Art-Bereich rund um das Erscheinungsbild des Spiels und mit dem Tech-Bereich für die Programmierung. Je kleiner eine Schmiede ist, desto mehr überschneiden sich die Arbeitsfelder. „So wie in allen künstlerischen Berufen geht es bei der Jobsuche weniger um die Formalitäten von Abschlüssen, sondern mehr um die Spiele, die man im Studium oder Beruf schon gemacht hat“, sagt Kiese. Die Projekte der jeweiligen Spiele-Schmieden ziehen wiederum die Game-Designer an. Seit kurzem arbeitet Maximilian Kiese mit seinen Kolleginnen und Kollegen an einem neuen Spiel. Darüber darf er aber noch nichts verraten. Hauptsache es wird niemals langweilig!

## Der Game-Designer / Die Game-Designerin

Verschiedene Hochschulen bieten Master- und Bachelor-Studiengänge für Game-Design an. Darüber hinaus bilden private Akademien Spieleentwickler mit unterschiedlichen Schwerpunkten aus. Das Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI) will in den kommenden Jahren 200 Millionen Euro in die Entwicklung in Deutschland investieren. Nähere Infos: [www.bmvi.de](http://www.bmvi.de) (Suche: Computerspieleförderung des Bundes)





# Bremen hinkt beim Kita-Ausbau hinterher

---

Trotz aller Ausbau-Anstrengungen fehlen in Bremen nach wie vor hunderte Plätze in der Kindertagesbetreuung. Um den Bedarf der Eltern perspektivisch zu decken, sind deutlich umfangreichere Investitionen erforderlich. Ein Problem dabei:

Die erforderlichen Fachkräfte werden knapp

---

*Text: Anne-Katrin Wehrmann  
Foto: Jonas Ginter*

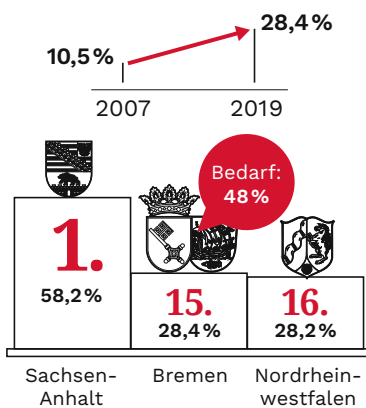
Jedes Jahr im Sommer veröffentlicht die Bildungsbehörde aktuelle Zahlen, wie viele Betreuungsplätze diesmal wieder fehlen, und fast schon hat inzwischen ein Gewöhnungseffekt eingesetzt. Im August 2020 konnte für knapp 1.100 Kinder kein Platz in einer Einrichtung gefunden werden. Doch was bedeutet das im bundesweiten Vergleich? Ein aktueller Report der Arbeitnehmerkammer zu diesem Thema zeigt: Zwar besuchen im Land Bremen seit 2013, als der Rechtsanspruch auf Betreuung von Kindern ab

einem Jahr eingeführt wurde, derzeit fast 4.500 Kinder mehr eine Kindertageseinrichtung – verglichen mit anderen Bundesländern hinkt Deutschlands kleinstes Bundesland aber hinterher. So stieg hier die Betreuungsquote bei den unter Dreijährigen zwischen 2007 und 2019 von 10,5 auf 28,4 Prozent, was zunächst positiv ist. Doch der tatsächliche Bedarf der Bremer Eltern lag 2019 bei rund 48 Prozent. Nur Nordrhein-Westfalen reihte sich in der Statistik mit einer Betreuungsquote von 28,2 Prozent noch hinter Bremen ein. Sachsen-Anhalt dagegen erreichte mit 58,2 Prozent einen mehr als doppelt so hohen Wert.

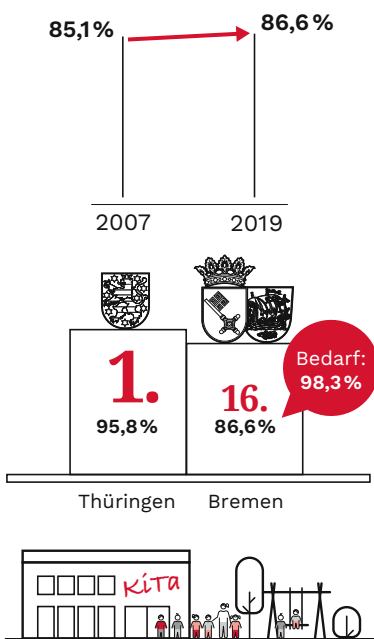
Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betreuung der drei- bis sechsjährigen Kinder, wo Bremen im Ländervergleich inzwischen auf den letzten Platz gerutscht ist. Zwischen 2007 und 2019 stieg hier die Betreuungsquote nur leicht von 85,1 auf 86,6 Prozent (Elternbedarf: 98,3 Prozent), während andere Länder zum Teil deutlich größere Zuwächse verzeichneten. Oben in der Statistik steht Thüringen, wo sich aktuell 95,8 Prozent aller Kinder dieser Altersgruppe in einer Tagesbetreuung befinden. „Das bedeutet, dass in Bremen immerhin rund 13 Prozent der Kinder in keine Kita gehen“, betont Thomas Schwarzer, Referent für kommunale Sozialpolitik bei der

Arbeitnehmerkammer. „Und das mit allen Konsequenzen. Es gibt zum Beispiel Kinder, die bei Schulbeginn noch nie einen Stift in der Hand hatten oder bei denen sich ein massiver Sprachförderbedarf bemerkbar macht.“ Die Bremer Landespolitik habe in den vergangenen Jahren zu Recht einen starken Fokus auf den Ausbau von Betreuungsplätzen für die unter Dreijährigen gelegt. „Im Bundesvergleich wird aber deutlich, dass auch bei den Drei- bis Sechsjährigen ein großer Nachholbedarf besteht.“

### Betreuungsquote bei unter Dreijährigen



### Betreuungsquote bei den Drei- bis Sechsjährigen



Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend (2020). Kindertagesbetreuung kompakt. Ausbaustand und -bedarf 2019.  
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

### Fachkräfte dringend gesucht

Dass die vorhandenen Betreuungsplätze trotz aller Ausbau-Investitionen der vergangenen Jahre nicht ausreichen, hat mehrere Gründe. Zum einen bekommen die Bremerinnen und Bremer wieder mehr Kinder. Zum anderen ist die Zahl der Jungen und Mädchen im Kita-Alter auch durch die stärkere Zuwanderung seit 2015 schnell angestiegen. Darüber hinaus haben heute mehr Eltern als noch vor einigen Jahren den Wunsch, ihre Kinder schon früher betreuen zu lassen. „Für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist es entscheidend, dass es genügend passgenaue Kita-Plätze gibt“, macht Thomas Schwarzer deutlich. „Es kann nicht sein, dass Eltern eine Arbeitsstelle nicht annehmen können, weil sie keinen Kita-Platz finden. Oder deswegen erst gar nicht nach Bremen oder Bremerhaven ziehen.“ Die Schaffung weiterer Plätze wird allerdings auch dadurch erschwert, dass mittlerweile nicht ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen. „Die Kapazitäten der Fachschulen für Erzieherinnen und Erzieher müssten deutlich ausgeweitet werden“, fordert Schwarzer. Zumal es ab 2025 einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschul-kinder geben soll und dann zusätzliche Fachkräfte benötigt werden. Zu diesen ohnehin schon großen Herausforderungen kommt jetzt auch noch die Corona-Pandemie hinzu.

„Corona hat den Kita-Alltag in den vergangenen Monaten stark verändert und verlangt den Kolleginnen und Kollegen sehr viel ab“, berichtet Grit Wetjen, Personalratsvorsitzende von Bremens größtem Kita-Träger Kita Bremen. Erkrankungen und Quarantäne-Maßnahmen hätten zudem zu einer erkennbaren Anspannung der Personalsituation geführt. „Unabhängig von der aktuellen Situation ist uns bewusst, dass die Programme zum Kita-Ausbau bisher noch nicht ausreichend waren“, sagt Wetjen. „Man muss aber auch sehen, dass wir zuletzt tüchtig zugelegt haben und Kita Bremen allein in den vergangenen vier Jahren fast 700 neue Beschäftigte eingestellt hat.“ Darüber hinaus zusätzliche Fachkräfte zu finden sei schwierig, weil der Markt praktisch leergefegt sei. Aus Sicht der Personalratsvorsitzenden ist es darum von entscheidender Bedeutung, die Ausbildungskapazitäten

zu erhöhen und parallel dazu mehr Menschen zu motivieren, in erzieherische Berufe zu gehen – zum Beispiel über Akquise an Schulen oder eine Ausweitung des Freiwilligen Sozialen Jahres. „Und wir sollten überlegen, wie wir den Beruf attraktiver machen können“, meint Wetjen. „Bezahlung ist da nur ein Aspekt. Aus meiner Sicht sollten in bestimmten Bereichen auch Fachkarrieren möglich sein, damit engagierte Kolleginnen und Kollegen aufsteigen können, wenn sie das wollen.“

„Es kann nicht sein, dass Eltern eine Arbeitsstelle nicht annehmen können, weil sie keinen Kita-Platz finden.“

Thomas Schwarzer,  
 Arbeitnehmerkammer Bremen

### Unterschiede in den Stadtteilen

Dass weitere Erzieherinnen und Erzieher dringend benötigt werden, zeigt auch ein Blick in einzelne Bremer Stadtteile. Vor allem in kinderreichen Quartieren wie Blumenthal, Burglesum, Vegesack, Gröpelingen und Huchting verharren die Betreuungsquoten bei den unter Dreijährigen auf niedrigem Niveau unterhalb des Bremer Durchschnitts. „Gerade in Stadtteilen, in denen viele Familien mit wenig Geld leben, fehlen besonders viele Plätze“, macht Kammerreferent Thomas Schwarzer deutlich. Zugewanderte Familien seien häufig in diese Quartiere gezogen, weil es dort überhaupt freie Wohnungen zu günstigen Mieten gebe. „Für die soziale Teilhabe und Chancengleichheit dieser Kinder ist es wichtig, gerade dort den Kita-Ausbau weiter voranzutreiben.“ Das gelte jedoch ebenso für die gesamte Stadt, sagt Schwarzer: „Eine bedarfsgerechte Zahl an Kita-Plätzen ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Bremen für Familien attraktiv ist und die Kinder einen guten Bildungsweg gehen können.“



# „In der Krise die Ressourcen sammeln“

---

Die Corona-Krise und die damit verbundenen Unsicherheiten wirken sich auf das Wohlbefinden aus – bei manchen mehr, bei anderen weniger. Arbeitspsychologe Professor Hannes Zacher erläutert im BAM-Gespräch, womit das zusammenhängt und wie sich die Stimmung verbessern lässt

---

*Fragen: Anne-Katrin Wehrmann*

*Foto: Jonas Ginter*

**BAM: Professor Zacher, welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf das psychische Wohlbefinden von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern?**

*Hannes Zacher:* Unsere repräsentativen Befragungen haben gezeigt, dass der Beginn der Krise und insbesondere der Lockdown im Frühjahr zu einer Abnahme des subjektiven

Wohlbefindens geführt hat. Nach einer leichten Zunahme von Lebenszufriedenheit und positiver Stimmung über den Sommer sind jetzt seit dem Herbst wieder negative Auswirkungen festzustellen. Es gibt allerdings sehr starke individuelle Unterschiede, wie Menschen die Krise wahrnehmen und wie sie mit ihr umgehen.

**Wovon hängt das ab?**

Da spielt zunächst die eigene Bewertung eine ganz wichtige Rolle. Also die Frage: Nehme ich eine Situation eher



als Gefahr für mich wahr oder vielleicht sogar als positive Herausforderung? Wer Corona als existenzielle Bedrohung interpretiert, kommt grundsätzlich schlechter durch die Krise. Im nächsten Schritt überlegen sich die Menschen dann, wie sie mit diesem Stressor umgehen. Wer dabei sogenannte funktionale Bewältigungsstrategien nutzt, also Probleme aktiv angeht, plant und sich soziale Unterstützung sichert, ist deutlich im Vorteil. Disfunktionale Strategien wie Alkohol, Verdrängung oder Rückzug sind dagegen nicht förderlich.

### **Was macht es mit Beschäftigten, wenn sie nicht nur Angst um ihre Gesundheit haben, sondern auch um ihren Job?**

Beide Ängste haben gemein, dass es generell um Kontrollverlust geht. Und diese Krise hat bei vielen Menschen das Gefühl hervorgerufen, sie können ihr Leben und ihre Zukunft nicht mehr so gut kontrollieren wie sonst. Gerade diese Wahrnehmung kann dazu führen, dass Menschen psychisch und physisch krank werden – dass sie zum Beispiel unter psychosomatischen Erkrankungen wie Rücken-, Kopf- oder Magen- und Darm-Beschwerden leiden. Auch depressive Verstimmungen bis hin zu einer handfesten Depressionserkrankung können die Folge sein. Wenn viel zusammenkommt an Sorgen, dann summiert sich das nicht einfach nur. Dann ist das tatsächlich eine ganz schwierige Konstellation.

---

„Diese Krise hat bei vielen Menschen das Gefühl hervorgerufen, sie können ihr Leben und ihre Zukunft nicht mehr so gut kontrollieren wie sonst.“

*Hannes Zacher*

---

### **Wie belastend ist es, nicht zu wissen, ob der Arbeitsplatz erhalten bleibt?**

Das ist manchmal schlimmer als die Arbeitslosigkeit selbst. Wenn ich lange mit einer Ungewissheit lebe, von der ich nicht weiß, was das letztlich für mich und meine Familie bedeutet, kann sich das auf die Psyche und die Gesundheit stärker auswirken als zu wissen: Mein Vertrag endet zu einem bestimmten Zeitpunkt und dann habe ich neue Aufgaben. Das ist so ein Moment, wo man wieder anfangen kann zu planen, sich neue Ziele zu stecken und daran zu arbeiten. Und all das ist bei Arbeitsplatzunsicherheit auf jeden Fall erschwert.

### **Was kann jeder und jede Einzelne in einer solchen Situation tun, um sich von der Angst nicht bestimmen zu lassen und den emotionalen Stress möglichst gering zu halten?**

Zum einen ist es erst einmal wichtig, auf die Selbstfürsorge zu achten. Dazu gehört, sich möglichst gesund zu halten. Also Sport zu treiben, gesund zu essen und ausreichend zu schlafen. Dann sollte man versuchen, weiterhin ein möglichst großes Ausmaß an Kontrolle auszuüben – zum

Beispiel bei der Arbeit gute Leistungen zu bringen und sich nicht komplett von der Unsicherheit demotivieren zu lassen. Wichtig ist auch, offen für Neues zu sein und die Gedanken nicht zu stark einzuengen auf das, was man noch hat. Sondern sich möglicherweise schon neues Wissen, neue Fertigkeiten anzueignen und mit vielen Menschen zu sprechen. Sich aktiv neue Optionen schaffen, das ist in der Situation auf jeden Fall schon machbar. Ein weiterer konkreter Punkt ist es, möglichst sparsam zu leben, um materiell abgesichert zu sein. Und nicht zuletzt: versuchen, das Ganze nicht persönlich zu nehmen, so schwer das fällt. Manche Menschen knüpfen ihren Wert an ihre Arbeit. Das kann etwas sehr Positives sein, aber in dieser Situation wirkt sich das eher negativ aus, wenn man stark identifiziert ist.

### **Haben Sie einen Tipp für die Leserinnen und Leser der BAM, wie sie trotz der aktuellen Unsicherheiten positiv ins neue Jahr starten können?**

Meine Empfehlung lautet: Seien Sie zurückhaltend mit guten Vorsätzen. Die sind häufig ohnehin sehr vage, und konkrete Ziele lassen sich in der derzeitigen Unsicherheit nur schwer formulieren. Machen Sie sich besser klar, was im abgelaufenen Jahr positiv gelaufen ist, was Ihnen wichtig war und wofür Sie dankbar sind. Es kann auch heilsam sein, über den eigenen Tellerrand zu schauen und zu überlegen, wie es anderen Menschen im Bekanntenkreis oder Menschen in anderen Ländern ergangen ist. Solche Vergleiche können zu einem gewissen Maße sehr positive Auswirkungen haben. Letztlich geht es darum, die eigenen Ressourcen zu sammeln und daraus eine Kraft zu ziehen, mit den Herausforderungen positiv umzugehen. Und wer sich Ziele setzen möchte, kann dabei eine hilfreiche psychologische Strategie namens WOOP (Wish, Outcome, Obstacle, Plan) anwenden: das heißt einen Wunsch formulieren, das Ergebnis visualisieren, mögliche Hindernisse überlegen und schließlich einen Plan aufstellen. Menschen, die diese Technik nutzen, sind gesünder, glücklicher und leistungsstärker als solche, die das nicht tun.

### **Hannes Zacher**

ist Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Leipzig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Themen wie beruflicher Stress, Gesundheit und Wohlbefinden. In einer Langzeitstudie untersucht er seit Beginn der Corona-Krise, wie sich Covid-19 auf die Psyche von Berufstätigen auswirkt.

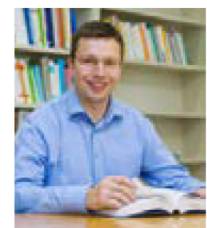


Foto: Universität Leipzig – Swen Reichhold

# Alles, was Recht ist

## RECHTSTIPP

### Abgrenzung: Freie Mitarbeit oder festes Arbeitsverhältnis

Das Bundesarbeitsgericht\* musste klären, ob eine Grafikdesignerin, die als Selbstständige für eine Rundfunkanstalt Bildideen entwickelt, Arbeitnehmerin ist. Es hat die Rundfunkfreiheit des Senders\*\* und das Arbeitsrecht gegeneinander abgewogen und entschieden, dass die freie Mitarbeiterin Arbeitnehmerin ist.

Da die Mitarbeiterin im Wesentlichen inhaltlichen Weisungen der Rundfunkanstalt unterliegt und in die Arbeitsorganisation eingebunden ist, liegt ein Arbeitsverhältnis vor. Dafür sprechen hier die Arbeit nach Vorgaben der Redaktion, die regelmäßige Teilnahme an Redaktions-sitzungen, die starke zeitliche Einbindung und die Arbeit in den Räumlichkeiten und mit den technischen Geräten des Rundfunksenders.

\*Urteil vom 25.08.2020 – 9 AZR 373/19

\*\*Artikel 5 Grundgesetz

*Bettina Graue, Rechtsberaterin in Bremen*

## STEUERTIPP

### Anpassung der Behinderten-Pauschbeträge

Steuerpflichtige mit Behinderung können die durch ihre Behinderung entstandenen Kosten für den täglichen Lebensbedarf in der Steuererklärung geltend machen. Das geht entweder über einen Behindertenpauschbetrag, der nach dem Grad der Behinderung gestaffelt ist. Oder über einen Einzelnachweis – wenn die tatsächlichen Kosten höher sind als der Pauschbetrag. Die letzte Anpassung der Pauschbeträge erfolgte in 1975. Ab dem Steuerjahr 2021 werden diese Beträge nun verdoppelt.

Außerdem kann dann schon ab einem Behinderungsgrad von 20 ein Pauschbetrag geltend gemacht werden. Und es sind keine zusätzlichen Anspruchsvoraussetzungen – wie dauernde Einbuße der körperlichen Beweglichkeit – bei einem Grad der Behinderung unter 50 mehr nötig.

Daneben werden die behinderungsbedingten Fahrtkostenpauschalen neu geregelt und die Pflegepauschbeträge verbessert.

*Heidrun Hemme, Beraterin Steuerrecht*



Mitglieder der Arbeitnehmerkammer können sich kostenlos arbeits- und steuerrechtlich beraten lassen. Weitere Infos auf der Rückseite dieses Magazins.

## RECHTSIRRTUM

### „Wenn ich nach Ablauf der Probezeit gekündigt werde, braucht der Arbeitgeber einen Kündigungsgrund.“ Das stimmt so nicht.

Für die Frage des Kündigungsschutzes kommt es nicht auf die Dauer der im Arbeitsvertrag vereinbarten Probezeit an. Entscheidend ist vielmehr, ob das Kündigungsschutzgesetz anwendbar ist. Das Kündigungsschutzgesetz ist aber nur dann anwendbar, wenn das Arbeitsverhältnis bei Zugang der Kündigung länger als sechs Monate bestanden hat und der Arbeitgeber mehr als zehn Arbeitnehmer beschäftigt. Auszubildende zählen dabei nicht mit. Teilzeitkräfte werden unter Umständen nur anteilig berücksichtigt.

Nur wenn das Kündigungsschutzgesetz zur Anwendung kommt, muss der Arbeitgeber nachweisen, dass er auch einen verhaltens-, betriebs- oder personenbedingten Grund für die Kündigung gehabt hat. Wenn aber zum Beispiel im Arbeitsvertrag eine Probezeit von drei Monaten vereinbart worden ist, könnte der Arbeitgeber auch noch im vierten bis sechsten Monat kündigen, ohne dass er einen Kündigungsgrund nachweisen muss. Bei sogenannten Kleinbetrieben mit nicht mehr als zehn Beschäftigten könnte der Arbeitgeber sogar noch nach Ablauf der sechsmonatigen Wartezeit kündigen, ohne einen Kündigungsgrund nachweisen zu müssen.

*Ingo Kleinhenz, Rechtsberater in Bremen*

## IMPRESSUM

### BAM – Bremer Arbeitnehmer Magazin

#### Herausgeberin

Arbeitnehmerkammer Bremen  
Bürgerstraße 1, 28195 Bremen  
Telefon 0421.3 63 01-0  
Telefax 0421.3 63 01-89  
www.arbeitnehmerkammer.de  
E-Mail:  
bam@arbeitnehmerkammer.de

#### Autorinnen und Autoren

Bettina Graue, Heidrun Hemme,  
Frauke Janßen, Ingo Kleinhenz,  
Insa Lohmann, Suse Lübker,  
Hanna Mollenhauer, Annabel  
Oelmann, Anne-Katrin Wehrmann

#### Redaktion

Nathalie Sander (ViSdP)  
Hanna Mollenhauer

#### Lektorat

Hanna Mollenhauer,  
Nathalie Sander

#### Fotos

Jonas Ginter

#### Layout

GfG/Gruppe für Gestaltung,  
Bremen

#### Konzeptionelle Beratung

textpr+, Bremen

#### Druck

BerlinDruck GmbH + Co KG, Achim

Erscheint alle zwei Monate.  
Einzelverkaufspreis 2,50 Euro,  
Jahresabonnement 14 Euro,  
für Kammerzugehörige im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1614-5747

Postvertriebs-Nummer H 43672



# Drei Fragen

## — zu Mutterschutz, Elterngeld und Elternzeit

### Was bedeutet das Mutterschutzgesetz für schwangere Beschäftigte?

Das neue Mutterschutzgesetz ist seit Januar 2018 in Kraft. Neu ist zum Beispiel der Kündigungsschutz nach einer Fehlgeburt und die verlängerte Mutterschutzfrist bei Geburt eines behinderten Kindes. Klassische Beschäftigungsverbote – wie etwa das Nachtarbeitsverbot – wurden flexibler gestaltet.

### Welche Regelungen gelten für das Elterngeld in der Corona-Pandemie?

Elterngeld kann entweder als Basiselterngeld oder aber als Elterngeld Plus in Anspruch genommen werden. Elterngeld Plus empfiehlt sich vor allen Dingen für Eltern, die in Teilzeit arbeiten wollen, da sie damit flexibler sind.

Durch die Corona-Pandemie können Eltern, die in systemrelevanten Berufen arbeiten, ihre Elterngeldmonate verschieben, wenn diese in der Zeit vom 1. März bis 31. Dezember 2020 liegen sollten und bis zum 30. Juni 2021 angetreten werden.

Haben Eltern vom 1. März bis 31. Dezember 2020 durch die Corona-Pandemie Einkommensausfälle erlitten und etwa Kurzarbeiter- oder Arbeitslosengeld erhalten, so bleiben diese Monate bei der Berechnung des Elterngelds unberücksichtigt.

### Wie lange kann ich Elternzeit nehmen?

Die Elternzeit beginnt frühestens mit der Geburt des Kindes – für Mütter acht Wochen nach der Geburt – und endet in der Regel mit der Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes. Mütter und Väter haben bei der Einteilung der Elternzeit mehrere Möglichkeiten: Sie können diese allein, abwechselnd oder gemeinsam mit der Partnerin oder dem Partner nehmen. Die Elternzeit kann auf drei, mit Zustimmung des Arbeitgebers auch auf mehr Zeitabschnitte verteilt werden.

### Dr. Bettina Graue

arbeitet seit April 2011 als Rechtsberaterin bei der Arbeitnehmerkammer in der Geschäftsstelle in Bremen. Sie berät Mitglieder zu Fragen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts.



Foto: Stefan Schmitzbauer



### Infoveranstaltungen

Weitere Veranstaltungen aus der Reihe „Ihr Recht – einfach erklärt“ finden Sie unter

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen](http://www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen)

Sie haben Fragen zu Mutterschutz, Elterngeld oder Elternzeit? Als Mitglied der Arbeitnehmerkammer können Sie sich arbeitsrechtlich beraten lassen. Weitere Infos auf der Rückseite dieses Magazins.

### CARTOON



von Mario Lars





# Wir sind für Sie da!

## Bremen-Stadt

☎ 0421.3 63 01-0  
@ info@arbeitnehmerkammer.de

➔ **Arbeits- und Sozialversicherungsrechtsberatung / Öffentliche Rechtsberatung\* / Steuerrechtsberatung\*\***

**Beratungszeiten**  
www.arbeitnehmerkammer.de/  
bremen

**Telefonische Beratung Arbeits- und Sozialversicherungsrecht**

☎ 0421.3 63 01-11  
Mo+Mi 9-18 Uhr / Di+Do 9-16 Uhr /  
Fr 9-12 Uhr

## Bremen-Nord

☎ 0421.6 69 50-0  
@ nord@arbeitnehmerkammer.de

➔ **Arbeits- und Sozialversicherungsrechtsberatung / Öffentliche Rechtsberatung\* / Steuerrechtsberatung\*\***

**Beratungszeiten**  
www.arbeitnehmerkammer.de/  
bremen-nord

**Telefonische Beratung Arbeits- und Sozialversicherungsrecht**

☎ 0421.3 63 01-11  
Mo+Mi 9-18 Uhr / Di+Do 9-16 Uhr /  
Fr 9-12 Uhr

## Bremerhaven

☎ 0471.9 22 35-0  
@ bhv@arbeitnehmerkammer.de

➔ **Arbeits- und Sozialversicherungsrechtsberatung / Öffentliche Rechtsberatung\* / Steuerrechtsberatung\*\***

**Beratungszeiten**  
www.arbeitnehmerkammer.de/  
bremerhaven

**Telefonische Beratung Arbeits- und Sozialversicherungsrecht**

☎ 0421.3 63 01-11  
Mo+Mi 9-18 Uhr / Di+Do 9-16 Uhr /  
Fr 9-12 Uhr

\* Für Bremerinnen und Bremer mit geringem Einkommen, Gebühr: 10 Euro  
\*\* Teilweise gegen Gebühr

## BAM im Abo



Wollen Sie das BAM kostenlos nach Hause geschickt bekommen und weitere Vorteile genießen? Holen Sie sich die KammerCard!  
➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard](http://www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard)

## wisoak

**Beruflich weiter durch Bildung**  
Die Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer bietet Fort- und Weiterbildungen für Beschäftigte.  
➔ [www.wisoak.de](http://www.wisoak.de)

### ➔ **Beratung für Betriebs- und Personalräte**

Bremen ☎ 0421.3 63 01-962 Bremerhaven ☎ 0471.9 22 35-24 oder -31  
@ mitbestimmung@arbeitnehmerkammer.de

**Hotline für juristische Fragen** ☎ 0421.3 63 01-960, Mo – Fr 9 – 12 Uhr

### ➔ **Beratung zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse**

☎ 0421.3 63 01-954 @ anerkennung@wae.bremen.de

### ➔ **Beratung zu Berufskrankheiten**

☎ 0421.6 69 50-36 @ bk-beratung@arbeitnehmerkammer.de

### ➔ **Weiterbildungsberatung**

☎ 0421.3 63 01-432 @ grapenthin@arbeitnehmerkammer.de

### ➔ **Beratung bei der Verbraucherzentrale**

*Mitglieder der Arbeitnehmerkammer zahlen für Beratungen etwa zur privaten Altersvorsorge, zu Riester-Verträgen oder zur Berufsunfähigkeitsversicherung nur die Hälfte für eine Beratung. Zusätzlich gibt es fast 30 Ratgeber zum halben Preis.*

Bremen ☎ 0421.16 07 77 Bremerhaven ☎ 0471.2 61 94  
[www.verbraucherzentrale-bremen.de](http://www.verbraucherzentrale-bremen.de)

